

Streiflichter aus der Geschichte Biberachs

Kaiserliche und Schweden in Biberach

Von Dr. Kurt Diemer

Waren in den Jahren 1628-1632 Biberach und Oberschwaben von kaiserlich-katholischen Truppen besetzt, so änderte das Eingreifen König Gustav II. Adolf von Schweden, der am 4. Juli 1630 in Usedom gelandet war, die Lage im Reich entscheidend.

Bereits am 13. Februar 1632 verbündete sich so Ulm mit dem Schwedenkönig, und nach seinem Sieg in der Schlacht bei Rain am Lech am 15. April wurde er in Süddeutschland von den Evangelischen als Befreier begrüßt. Am 20. April 1632 nahm der Ulmer Kommandant Patrick Ruthven auf dem Rückweg von einem Streifzug ins Allgäu das von den Kaiserlichen verlassene Biberach ein und gab den Evangelischen die ihnen 1628 abgesprochene Stadtpfarrkirche und den Spital zurück.

Die Stadt diente den Schweden nun als Vorposten, von dem aus sie Vorstöße in das von den Kaiserlichen, die mit Lindau und Überlingen feste Stützpunkte besaßen, weiter beherrschte südliche Oberschwaben unternahmen. Als sich am 31. Mai der kaiserliche Oberst Ossa der Stadt näherte und sie am 2. Juni erfolglos zu erstürmen versuchte, sperrte man – wie auch im September 1633 – die Katholiken in die Stadtpfarrkirche und führte später sieben ihrer Führer gefangen nach Ulm.

Auf Anordnung Gustav Adolfs wurde Anfang August dann anstelle des katholischen ein neuer rein evangelischer Rat gewählt. Im folgenden Jahr eroberten die Kaiserlichen, als die Schweden durch die Belagerung von Konstanz gebunden waren, Biberach zurück. Am 25. September 1633 begann Feldmarschall Graf Aldringen die Belagerung und ließ die Stadt beschießen; die Spuren waren am Weißen Turm noch lange zu sehen. Bei der Übergabe am 28. September ließ Aldringen, wie 1634 auch Graf Arco, den evangelischen Rat im Amt und sicherte freie Religionsausübung zu.

Als seit Mitte Januar 1634 schwedische Truppen um Biberach herum im Winterquartier lagen, rechneten alle mit einer baldigen Belagerung; doch Feldmarschall Graf Horn ließ sich Zeit. Aus Furcht vor einem Zusammengehen mit den Schweden sperrte der

kaiserliche Kommandant Oberst Strasoldo vom 24. Januar an die Evangelischen jede Nacht auf dem Rathaus und, als Horn am 20. März vor Biberach eintraf, auch im Keller des Salzstadels ein und drohte, das Rathaus anzuzünden und die Evangelischen niederzumetzeln.

Am 24. März beschossen die Schweden neun Stunden lang die Stadt und legten den Gießübel mitsamt der angrenzenden Stadtmauer nieder; bei hohen Verlusten der Schweden blieben aber zwei Sturmangriffe erfolglos. Am nächsten Tag übergab Strasoldo gegen das Versprechen ungehinderten Abzugs – das aber nicht eingehalten wurde - die Stadt.

Doch ein halbes Jahr später änderte sich wieder alles: nach ihrer Niederlage in der Schlacht bei Nördlingen am 6. September 1634 räumten die Schweden Oberschwaben; in Biberach zog am 20. September der kaiserliche Oberst Graf Arco ein. Frieden gab es in Oberschwaben aber erst wieder, als die Schweden im Juli 1635 aus Ulm und Memmingen abzogen.

Über den Autor

Der gebürtige Biberacher und vielen als Kreisarchivar im Ruhestand bekannte Dr. Kurt Diemer ist eine Institution, wenn es um die Geschichte der Region Oberschwabens, des Landkreises und die Biberacher Stadtgeschichte geht.

In zahlreichen Publikationen hat er sein Wissen zur regionalen Geschichts- und Kulturforschung unterschiedlichen Leserschichten zugänglich gemacht.

